

Schlusswort Boris Collardi – Private Banking Day

Freitag, 10. Juni 2016

Meine Damen und Herren,
wenn heute etwas klar wurde, ist es die Tatsache, dass unsere Branche alle Merkmale einer klassischen Exportindustrie erfüllt und wie eminent wichtig es daher für uns ist, einen aktiven Zugang zu unserem wichtigsten Absatzmarkt, der EU, zu erhalten. Dass wir als Exportindustrie im gleichen Boot wie die Maschinen-, Uhren- und Tourismusindustrie sitzen, ist der breiten Öffentlichkeit und Politik noch zu wenig bekannt. Der heutige Private Banking Day soll helfen, dieses Bewusstsein zu fördern.

Wir haben jedoch auch aus den interessanten Ausführungen von Staatssekretär Jacques de Watteville und den Aussagen der Podiumsteilnehmer entnehmen können, dass eine baldige umfassende Lösung in der Marktzugangsfrage zu unseren europäischen Nachbarn, insbesondere vor dem Hintergrund der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative, schwierig ist. Dennoch habe ich grosses Vertrauen in Bundesrat, Parlament und Herrn de Watteville, dass es ihnen gelingen wird, eine Lösung im Sinne des Volkes und unter Berücksichtigung der Interessen der Wirtschaft zu erzielen. Und dies auch vor dem Hintergrund, dass die EU angesichts der anstehenden Herkulesaufgaben und grossen Herausforderungen auf absehbare Zeit mit sich selbst beschäftigt sein wird, wie es Professor Issing dramatisch aufgezeigt hat. Aufgrund unserer Lage im Herzen des europäischen Kontinents bilden unser Land und die EU eine Schicksalsgemeinschaft. An einer Lösung mit unserem grossen Nachbarn führt deshalb kein Weg vorbei. Was ist nun zu tun?

Ich erachte es erstens als vordringliche Aufgabe unserer Branche, ihre Drähte nach „Bundesbern“ noch stärker zu spannen und unseren Dialog mit der Schweizer Politik darüber zu intensivieren, welche Rahmenbedingungen gegeben sein müssen, um weiterhin von der Schweiz aus erfolgreiches Private Banking und Asset Management betreiben zu können. Ein starker Finanzplatz ist auch Ausdruck einer starken Schweiz. Besonders unser Sektor profitiert von einer starken Schweiz mit ihrer doch felsenfesten politischen Stabilität, mit ihrer hervorragenden Infrastruktur, ihren vergleichsweise noch kompetitiven Rahmenbedingungen und dem ausgezeichneten Bildungsniveau ihrer Bürgerinnen und Bürger, das die Betreuung unserer äusserst anspruchsvollen Kundschaft überhaupt erst möglich macht. Handkehrum hat eine starke Schweiz alles Interesse daran, dass der Grossteil ihrer Arbeitsplätze mit vergleichsweise hoher Wertschöpfung hierzulande erhalten bleiben und damit der Wohlstand aller weiter gefördert wird.

Zweitens sind unsere Behörden gefordert, noch intensiver mit ihren europäischen Partnern nach Lösungen im beidseitigen Interesse zu suchen. Ich bin überzeugt, dass dies möglich ist. Die Schweiz hat selbst viele Trümpfe in der Hand und darf sich nicht zu einem einfachen Bittsteller degradieren lassen. Denn – und dies hat sich heute in aller Deutlichkeit gezeigt: Die EU als Ganzes und ihr Finanzsystem ist fragil. Wenn die Schweiz einen positiven Beitrag

zu einem kompetitiven und stabilen Europa leisten kann, darf legitimerweise auch von der EU erwartet werden, dass sie Schweizer Anliegen wohlwollender begegnet.

Drittens ist es schliesslich unerlässlich, dass die Schweiz die Vorzüge ihres Finanzplatzes besser und aktiv im Ausland bewirbt. Es ist klar, dass unsere Branche zuallererst Hausaufgaben zu erledigen hatte und der Kampf um Reputation und Glaubwürdigkeit nun weiterhin einen unermüdlichen Einsatz verlangen wird. Dennoch meine ich aus tiefster Überzeugung: Die Vermögensverwaltungsbanken in der Schweiz bieten im internationalen Vergleich die besten Dienstleistungen. Dies liegt daran, dass wir auf eine sehr lange Tradition bauen können, die mehr als 200 Jahre zurückreicht. Diese Tatsache müssen wir im Ausland noch bekannter machen, indem wir z.B. eine Promotionsplattform schaffen, die auf bestehenden bewährten Exportstrukturen unseres Landes aufbaut. Dies wäre ein schönes Beispiel der fruchtbaren Symbiose, einer Art „Public Private Partnership“, zwischen unserem Sektor und dem Bund.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und lade Sie nun herzlich ein, den Anlass bei einem reichhaltigen Apéro und spannenden Gesprächen ausklingen zu lassen.